Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 47

Artikel: Fabeln
Autor: Scharpf, Heinz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458456

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fabeln

„Ich bitte!" entrüstete sich eine Gans, „ihr Menschen marschiert doch auch im Gänsemarsch! Nur geht nicht immer der Klügste voran."

— „Zu was gibt es eigentlich Flöhe auf der Welt?" meinte der Affe — „sie sind wirklich nicht besonders wohlschmeckend.

— „Ich weiß nicht," sagte der Fuchs zum Igel, „warum du immer so stachlig gegen mich bist!" — „Wenn ich deine Zähne hätte," erwiderte der Igel, „ließe ich mich sofort rasieren."

— „Hüte dich vor den Regenwürmern" warnte ein Fisch, „sie haben spitze Stachel mit haarscharfen Widerhaken."

— „Das passiert mir auch nicht mehr, daß ich meinen Wedel in ein Eisen häng", philosophierte der Fuchs, als er sich den Schwanz abgebissen hatte.

— „Bitte lassen Sie mich los!" rief der Frosch der Natter zu, „an mir hätten Sie einen schönen Schlangenfraß!"

— „Wie kann man nur so ungeschickt ins Licht fliegen?" rief ein Käfer einem Falter zu; da ließ er sich ins Weinglas plumpsen und ertrank.

— „Nur bei Nacht fürchte ich mich vor dem Löwen!" renommierte ein Hammel. — „Bei Tag schläft er!" knurrte der Hund.

— „Rückwärts kriechen und dabei vorwärts kommen, das trifft der Mensch so gut wie ich!" meinte der Krebs.

*

Der Skarabäus:

Mistkäfer nennt der Mensch mich dreist
Und kann es nicht verstehen,
Daß einer der im Dunklen wühlt
So schillernd anzusehen.

Er staunt ob meiner Farbenpracht,
Doch er vom Menschenstamme
Entfaltet auch für vielen Mist
Die bunteste Reklame. Heinz Scharpf

*

Reize

Umstände, unter denen man eine Dame niemals heiraten soll: Wenn sie an Reizen nichts anzubieten hat als einen Hustenreiz. Ha Mo

*

Der Dichter

„Geballte Leidenschaften werf' ich wie ein entfesselter Springquell auf's Papier, aber vor einer Ansichtskarte sitze ich Jahr und Tag." Heinz

*

Entschluß

„Was soll ich mich länger als geistiger Arbeiter plagen — ich sattle um und werde manueller Faulenzer." Heinz

Kopflosigkeit

Auf dem Messeplatz in Basel mußte die Polizei die Menge zerstreuen, die sich überzeugen wollte, ob die „Dame ohne Kopf", die in einer Bude auftrat, wirklich keinen Kopf habe.

In Basel an der Messe
War eine schöne Frau,
Die stellte in der Bude,
Sich „ohne Kopf" zur Schau.
Es wunderten die Basler
Sich schrecklich allesamt:
„Ein kopflos Wesen, das nicht
In Würden und in Amt."

Und Abends nach dem Schlusse
Der Messe gab's Radau,
Man wollte fortgehn sehen
Nun „kopflos" auch die Frau.
Es hatten die Gemüter
Gewaltig sich erhitzt:
„Ob sie nicht als Privatmensch
Doch einen Kopf besitzt."

Die Dame nun zu retten
Vor jeglichem Verdacht,
Die Basler Polizei ward
Vollzählig aufgebracht.
Jedoch die Menge staute
Sich trotz dem Aufgebot:
„Wollt' kopflos seh'n die Dame,
Lebendig oder tot."

Gar mancher ward verhaftet,
Der Gummiknüttel sprach,
Bis sich der Platz doch leerte
Schön langsam allgemach.
Und nun studiert ganz Basel
Und wird sich nicht recht klar:
„Wer bei der Sache schließlich
Am meisten K o p f l o s war?"

* Fränzchen

Zürcher Bilderbogen

Tagblatt.

Dame, wenn auch nicht mehr jung,
Wünscht sich — Feuerpolizei —
Restaurant und Metzgerei —
Eh'verkündigung — Geburten —
Autoreifen — Umstandsgurten —
Alpenfahrten: Furka, Grimsel —
Oelsardinen — Schwämme, Pinsel —
Rufe Selnau 11 11 an —
Gestern ist mein liebster Mann —
Wunde Füß' — Pariser Leben —
Sofort billig abzugeben —
Schweinsbratwürste — Entresol —
Hypotheken — Blumenkohl —
Wanzentod — Divan — Klosett —
Nur für Damen — Schnell — Diskret
Eis — Gebisse, Gold, Platin —
Reise nächstens ab nach Wien —
Kurhotel in schönster Lage —
Purgativ — Gesichtsmassage —
Gebt dem Hund die richt'ge Speise —
Für die herzlichen Beweise —
Dr. Cohn vom Dienst zurück —
Ist verreist bis — Elternglück —
Druckarbeiten — Sommersprossen —
Wegen Reinigung geschlossen —
Nachmittag 2 Uhr Bestattung —
Wie erhält man Art und Gattung? —
Eidgenossenschaft — Obstalden —
Uri, Schwyz und Unterwalden —
Wasser: 19 Celsius —
Drillinge in Syrakus —
Starker Nebel, Winde eisig —
Gründung: 1730. Hans Waterhaus

Der Nutzen des Nebelspalters

oder: An diejenigen, welche ihn noch nicht abonniert haben!

Kleine Plauderei von Vera Goldberg

Lieber Leser!

Damit Du siehst, wie gut es ist, daß Du regelmäßig den Nebelspalter liest, erzähle ich Dir schnell folgendes kleines und originelles Nigger-Geschichtlein. Glaube mir, es entspricht voll und ganz der Tatsache und es ist auch nicht das kleinste Jota Unwahrheit daran.

Ein Schweizer Tourist unternahm einmal eine Studienreise mit der englischen Forschungs-Expedition. Es ging in das Innere des nördlichen Sudans.

Der Tourist hatte sich von seinen Wanderbrüdern abgesondert, weil er in seinem Tornister noch etwas umzulegen und zu ordnen hatte. Er verirrte sich und war genötigt, in der Wüste zu übernachten. Er hatte ein kleines Zelt mit sich genommen, stellte es auf und begab sich zur Ruh. Aber ach! ... Nachts hörte er plötzlich ein Geräusch — das war der Neger Sambo, der sich in sein Zelt eingeschlichen hatte, um den Weißen zu überfallen und ihn zu berauben ...

Die ganze Tragödie für unseren Schweizer-Touristen lag nun darin, daß der Neger so pechschwarz war. Denn auch das Zelt war inwendig dunkel-schwarz und die Nacht war pechschwarz ... So schwomm alles in eine pechschwarze Masse zusammen — und so viel der arme Tourist seine Augen auch anstrengte, er konnte nicht sehen, w o der schlaue Sambo sich versteckt hatte.

Plötzlich erleuchtete ihn ein glänzender Gedanke! Er erinnerte sich daran, daß er ein Abonnent des Nebelspalter war und daß er ja viele Witze und Satiren desselben auswendig wußte.

Gesagt — getan. Er erhob sich und fing an, einen Witz nach dem andern zu deklamieren.

Nun hielt es der Nigger nicht mehr aus, — er öffnete seinen breiten Mund und brach in ein wildes Gelächter aus.

Seine weißen Zähne blitzten im Dunkel auf. Der Schweizer erblickte die großen Zähne, fing den Räuber, schleppte ihn auf die Straße und übergab ihn den Gerichten.

Siehst Du jetzt, lieber Leser, vor welchen Todesgefahren Dich der „Nebelspalter" zu schützen vermag?!

*

Angewandtes Sprichwort

Er sprach:
(Den einen Fuß noch
In der Lauge)
„Die Axt im Haus
Erspart den Zimmermann"
Und hobelt selber sich
Hierauf
Sein Hühnerauge. Ahz.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße

Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards

Bündnerstube / Spezialitätenküche